

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

14. Was heißt prahlen?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Dankbarkeit ist diejenige Gesinnung und Handlungsweise, nach welcher man aus Pflicht den Wohlthäter liebt und ehrt.

Auch gegen die Vorfahren, die durch ihre Lehren, Exempel, Erfindungen und Einrichtungen unsre Wohlthäter geworden sind, müssen wir dankbar seyn. Doch ist es eben so thöricht, das Alte, bloß weil es alt ist zu ehren, als es unverständlich ist, alles Neue, bloß weil es neu ist gering zu schätzen.

Je größer die Wohlthat war, und je uneigennütziger sie uns erwiesen wurde, desto mehr sind wir zur Dankbarkeit verpflichtet.

Die Undankbarkeit, nach welcher man nicht bloß unempfindlich gegen den Wohlthäter ist und sein vergißt, sondern auch wohl in Berachtung, Haß und Feindschaft gegen ihn ausartet, und ihn empfindlich beleidigt, ist eine häßliche Gesinnung und Handlungsweise.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird Böses nicht lassen. Spr. Sal. 17, 13.

14.

Was heißt prahlen?

Alles das, was man für rühmlich hält, gern von sich selbst erzählen, und sich mehr Vorzüge und löbliche Thaten beylegen, als man wirklich besitzt, und vollbracht hat.

Beispiele.

Wer ohne seinen Vorsatz einen Dieb verjagt, und daraus eine Heldenthat macht, der prahlt. Wenn

der Prahler zwey Malter Frucht ausgedroschen hat, so spricht er, er habe vier Malter ausgedroschen; hat er einen Thaler gewonnen, so spricht er von vier Thalern; was andre für einen Gulden gekauft haben, das hat er für drey Groschen gekauft; verdient er die Woche zwanzig Groschen, so spricht er, sein wöchentlicher Verdienst belaufe sich auf drey Thaler; hat er Kartoffeln mit Salz zum Abendbrodte gehabt, so sagt er, er habe einen delicatesn Braten verzehrt u. s. w.

Hüte dich vor der Prahlerey; denn du kannst nicht leicht prahlen, ohne zu lügen: lügen aber ist Sünde. Wenn du aber, ohne zu lügen, prahlen könntest: wolltest du es dann wohl thun? Nein! denn es ist unanständig, andre Leute hören es nicht gern, und du machst dich oft dadurch lächerlich. So gieng es jenem Engländer, welcher einen Feldzug gegen die Holländer mit gemacht hatte, und von seinen Heldenthaten in allen Gesellschaften, wo er hinkam, prahlte. Einer aus der Gesellschaft fragte ihn, was er Großes ausgeführt habe? Ich habe, antwortete er, einem feindlichen Soldaten die Beine abgehauen. Jener äußerte, es würde noch rühmlicher für ihn seyn, wenn es der Kopf gewesen wäre. Ja der war schon herunter; erwiederte der Prahler, und erregte allgemeines Gelächter über seine klägliche Heldenthat.

Der Prahler schadet sich selbst, und geräth oft, weil er in Kleidern, Hausgeräthe, Essen und Trinken u. s. w. groß thut, in Armuth.

Rede wenig von dir selbst. Denn erzählst du deine Thorheiten, so machst du dich verächtlich; und rühmst du deine Vorzüge und Thaten, so verursachst du andern Langeweile, oder wirst für einen eingebildeten Menschen gehalten. Willst du ja von dir selbst sprechen, so geschehe es nur selten, zur rechten Zeit, am rechten Orte, unter Personen, die dich kennen, und sey bey allem, was du von dir selbst erzählst, bescheiden.

Laßt kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Eph. 4, 29.

15.

Wen nennt man mit Recht einen bescheidenen Menschen?

Den, welcher im Urtheile über sich selbst und in den Ansprüchen an die Achtung Andern mäßig ist; oder der bey dem Bewußtseyn seiner Vorzüge sich gegen andre dennoch so äußert und beträgt, als besäße er keine Vorzüge, und dagegen den Vorzügen anderer völlige Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

Beispiele.

Wer eine Sache besser versteht, als ein anderer, und ihm dennoch nicht geradezu und grob widerspricht, sondern ihn vielmehr auf eine solche Art zurechtweist, daß er ihn nicht beleidigt und lächerlich macht, der ist bescheiden. Wenn ein Mensch geschickter, geehrter, reicher, vornehmer u. s. w. ist als ein anderer, und sich dennoch gegen ihn